

es verbreitete sich rasant schnell, dass einer meiner Mitbrüder, der auch ein großer Missionar war, in Indien an Covid 19 ernsthaft erkrankt wurde. Alle, die diese Nachricht bekamen, baten sofort für ihn, damit Gott ihn wieder gesund macht. Nach einer halben Stunde kam die Meldung, dass der Herr über Leben und Tod ihn zu sich geholt hat. Er war der dritte, der innerhalb einer Woche eben an Covid 19 in meiner Ordensgemeinschaft verstorben ist. Natürlich ist der Schmerz noch größer, weil es zurzeit über 3 Millionen Covid 19 Toten weltweit zu klagen gibt und es nicht aufhört. Mit solchen Meldungen leben wir tagtäglich. In diesem Hintergrund hörten wir im heutigen Evangelium, „wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt Ihr werdet es erhalten“. Ich habe mich gefragt, wir haben alle und die ganze Welt inbrünstig gebetet, dass die Menschen an Covid 19 nicht untergehen lassen, sondern die bereits Erkrankten wieder gesund werden sollten. Nun kommen wir langsam zum Zweifeln ob die Worte Jesu tatsächlich stimmen, „dann bittet um alles, was ihr wollt Ihr werdet es erhalten“. Haben wir wenig gebetet oder haben wir wenig an die Worte Jesu geglaubt? Das sind die berechtigten und realen Fragen, die jeder von uns sich stellen ohne eine befriedigende Antwort zu bekommen.

Wenn man die heutige Bibelstelle nicht genau hineininterpretiert, wird die Gefahr der Enttäuschung noch größer, weil man im heutigen Evangelium weiter liest, „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt“. Die unfruchtbaren Reben werden abgesondert. Wenn wir mit Jesus Christus, dem wahren Weinstock unterwegs sind, werden wir immer reiche Frucht hervorbringen. Nun sollten wir aufpassen, dass der Tod als Absonderung ausgelegt wird. Nein, der Tod ist keine Absonderung, sondern es ist die geheimnisvollste Regel der Natur, wie es ihn Gott geregelt hat. Natürlich lebte Jesus Christus nur 33 Jahre und trotzdem war sein Wirken und dessen Frucht unvergleichbar einzigartig, was kein anderer Mensch schaffte. Es ist nicht die Länge des Lebens, sondern die Qualität seines Wirkens Frucht trägt. Der Tod ist nicht das Ende, sondern er ist die Möglichkeit zu genießen, was er verdient hat. Wenn viele Menschen denken, dass einer all zu früh verstorben ist, heißt es automatisch nicht, dass der Tod für Gott all zu früh war, sondern er wurde reif vor den Augen Gottes. Vor den Augen Gottes ist die Zeit eine Ewigkeit, darum gibt es für Ihn kein früher oder später. Es ist wie das Meer für einen kleinen Fisch oder der Himmel für einen kleinen Vogel, beide wissen nicht wie weit weder das Meer noch der Himmel wirklich ist, weil für den Fisch und für den Vogel ihre Reichweite so eingeschränkt ist, so ist es eben mit uns Menschen die Vorstellung der Zeit. Einer der alles ins Dasein gerufen hat, bleibt alles für Ihn im Flex des Lebens wie Tag und Nacht, kalt und warm oder schwarz oder weiß ohne eine Änderung in der Substanz, sondern nur einen Übergang in die andere Dimension des Lebens. Die Früchte des Lebens sollten wir vollbringen als gute Rebe, die am Weinstock Jesu Christus fest ist. Die Menge der Früchte wurde hier nicht erwähnt, sondern es geht um Früchte, die bleiben werden, die allezeit ihre Gültigkeit haben, nämlich die Früchte der Liebe, der Freude, der Friede, der Gerechtigkeit und des Glaubens. Diese Früchte des Lebens haben Bestand in Ewigkeit. Wer in der wahren Liebe Gottes gelebt hat, kann in Wahrheit reiche Früchte in Ewigkeit hervorbringen, für sich selber im Himmel sowie für die Lebenden. Amen